Zeitschrift: Zoom-Filmberater

Herausgeber: Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit ; Schweizerischer katholischer Volksverein

Band: 25 (1973)

Heft: 9

Rubrik: Arbeitsblatt Kurzfilm

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ARBEITSBLATT KURZFILM

No Arks (Keine Archen mehr)

Zeichentrickfilm, Grossbritannien 1970; Produktion: British Film Institute im Auftrag der BBC London; 16 mm, Farbe, 8 Min., Magnetton, deutsch kommentiert; Regie, Trick, Kamera: Abu Alan Kitching und Johanna Darke; Musik: David Lord; Verleih: ZOOM, Dübendorf; Preis Fr. 20.–.

Kurzcharakteristik

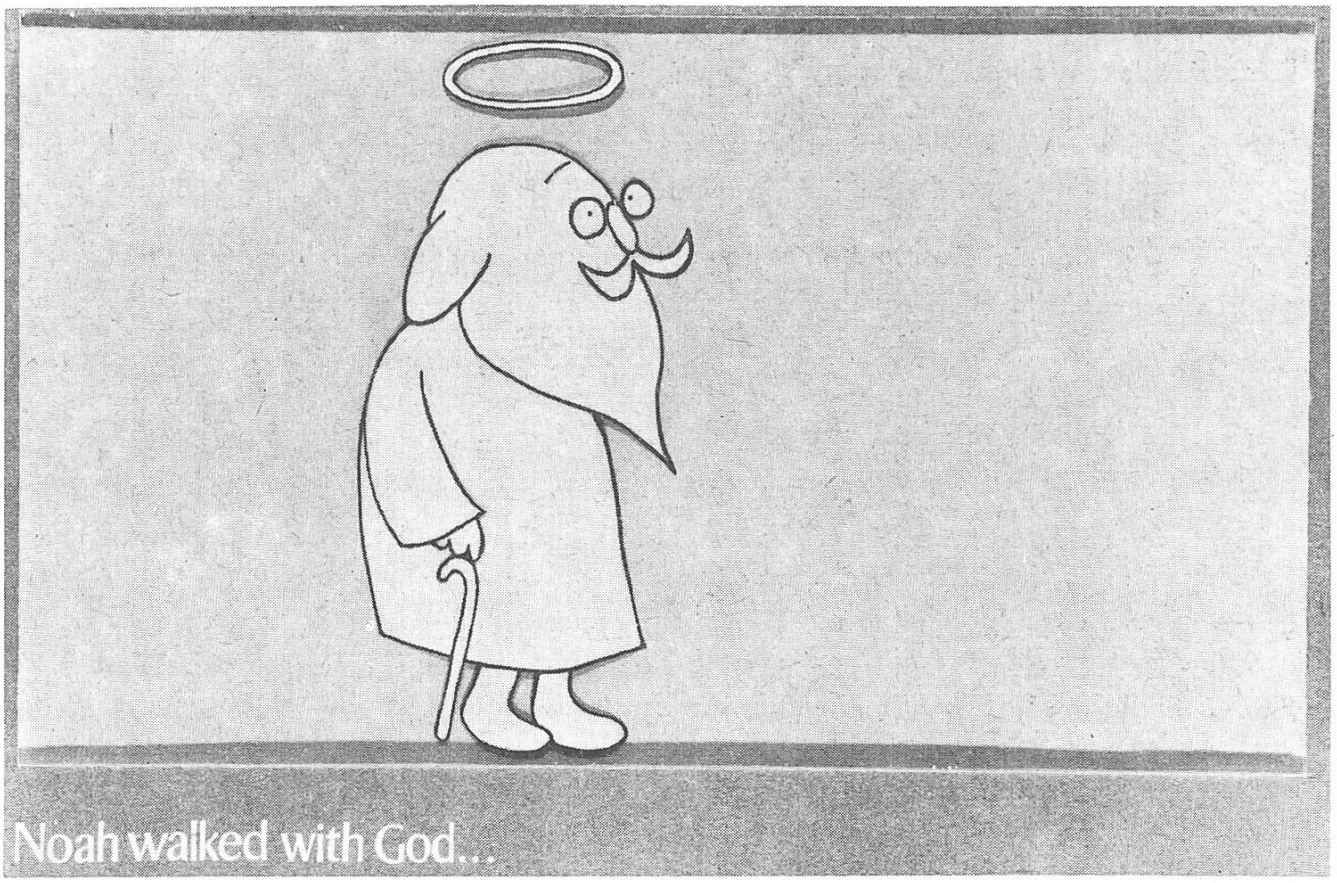
Freie Neufassung der Noahgeschichte: Sie endet mit dem Zusammentreffen von zwei Archen, die sich gegenseitig vernichten – Weltuntergang oder drohendes Mahnmal?

Inhaltsbeschreibung

«Ist alles Spiel oder Wirklichkeit?» – diese Frage zieht sich wie ein roter Faden durch den Film: Anfänglich als die Frage, ob die Trickfilmfigur dem biblischen Noah wirklich entspreche, zum Schluss als die bedrängende Frage, ob die schliessliche Vernichtung bloss sein kann oder sein muss. Die Frage von Spiel und Wirklichkeit, von Trick und Sein gehört zum Wesen des Trickfilmes, zu «No Arks» ganz besonders.
Im Vorspann schreckt unvermittelt dumpfes Klopfen. Erleichtert stellt man fest: Da werden Planken zum Schiffsrumpf zusammengeklopft, während im Film die üblichen Werkangaben erscheinen.
Im ersten Teil wird Noah vorgestellt. Er vernimmt den Befehl Gottes zum Bau der Arche. Betont wird: Noah ist ein Gerechter – oder ein Selbstgerechter? Noah bezieht seine Arche mit Familie und Haustieren. Er kann kaum erwarten, bis es zu regnen beginnt. Wilde Tiere begehren Einlass. Noah macht sich Gedanken über seine Rolle als Herr der Welt nach der Sintflut; er sieht sich schon als Denkmal auf dem Podest. Befremdet fragt sich der mit der biblischen Geschichte Vertraute: Ist das wirklich der biblische Noah oder nicht vielmehr eine lächerlich eitle Karikatur? Doch bleibt keine Zeit für weiteres Fragen, ein fürchterliches Unwetter bricht krachend los, Häuser und Saurier versinken. In tiefer Nacht schaukelt die Arche als einziger Zufluchtsort auf den Fluten; der Schein warmen Lichtes bricht sich in den Wellen. Tagsüber steht Noah am Bug, schaut hinaus auf die leere Wasserfläche und macht sich Gedanken über die Zukunft *seiner* Welt.
Der zweite Teil beginnt mit einer Überraschung, einem eigentlichen Theatercoup: Ein Fleck erscheint am Horizont. Im Fernglas sieht Noah eine andere Arche. Ein schriller Gongschlag signalisiert sein Erstaunen. Die andere Arche unterscheidet sich nur in ihrem fernöstlichen Stil, der andere Noah nur in der Haartracht. Hier und dort genau die gleichen Tiere. Noah wird wütend. Er schickt einen Raben aus. Der fremde Noah schickt auch einen Raben aus. Lärm von Düsentriebwerken ertönt. Die Vögel verwandeln sich in Jagdbomber. Bomben fallen, Gefechtslärm zerreisst die Stille. Noah schickt eine Taube aus, der Kampf aber geht weiter. Wie die Taube zurückkommt, sind die Archen versunken. Gottes Stimme lässt sich hören: «Sei fruchtbar und vermehre dich!» – doch es war zu spät!

Gesichtspunkte zum Gespräch (Interpretation)

Entspricht der Film «No Arks» der biblischen Noahgeschichte? Unterschiede werden uns nur so in die Augen fallen: Die Noahkarikatur mit ihren läppischen Ohren; er kann nicht warten, bis es zu regnen beginnt (und die anderen ertrinken); er ist nicht Diener Gottes, sondern will Herrscher sein nach der Flut; zwei Archen; Raben mit Düsenantrieb und Bomben abwerfend; Untergang statt Neuanfang...



Vielleicht lohnt es sich, über das Ziel der biblischen Noahgeschichte nachzudenken: Über eine eigenmächtige und gottlose Menschheit ergeht ein Strafgericht. Statt aber die Kreatur Mensch abzuschreiben, schenkt Gott in Noah der Menschheit die Chance eines Neuanfanges, die Chance zum Bau einer Welt, in der Gott geehrt und seine Geschöpfe geachtet werden.
Welches Ziel aber verfolgt der Film: Noah ist zweifellos eine Karikatur – aber ist er nicht die Karikatur des heutigen Menschen mit seinen privaten und nationalen Herrschaftsansprüchen? Stehen die zwei Archen nicht für die Machtblöcke in West, Ost und Fernost, die sich mit ihren Machtansprüchen in die Quere kommen auf einem weiten Meer, wo es für alles genug Platz hat? Für alles, ausser für den Anspruch auf totale Herrschaft. «No Arks» handelt nicht von einer erbaulichen Bibelerzählung, sondern von der heutigen Welt, vor der ein Abgrund sichtbar geworden ist: der Abgrund militärischer und ökologischer Selbstzerstörung. Der Film stellt die Frage nach den Chancen für unser Überleben, nach der Chance, eine Welt zu bauen, in der der Schöpfer geehrt und seine Geschöpfe geachtet werden.
Darin erweist sich der Film «No Arks» als eine getreue Auslegung seiner biblischen Vorlage. Allerdings in einer eigenartig doppelten Brechung: Der biblische Noah wird uns so fremd gemacht, bis wir unsere eigenen Gesichtszüge in ihm erkennen, und dann erst wird uns bewusst, wie sehr wir heute in der Rolle Noahs – oder in der Rolle der vorsintflutlichen Menschheit stecken.

Didaktische Leistung

«No Arks» wird den Zuschauer zum Gespräch provozieren: Wer sich über seine Karikierung ärgert, soll erst über den Sinn der biblischen Noahgeschichte nachdenken. Wer darüber lacht, dem vergeht sein Lachen, wenn er merkt, dass es im Film «ernst» gilt. Wer sich aufrütteln lässt, soll sich gemeinsam mit andern an die Sache heranwagen und sich fragen: Prophezeit «No Arks» die Katastrophe oder glaubt der Film an die Chance zu überleben und die Katastrophe zu vermeiden?

Dieser Film scheint mir ein Musterbeispiel zeitgemässer biblischer Auslegung: Er verfremdet die uns so vertraute biblische Geschichte, bis wir sie neu als offene Frage an unsere Zeit verstehen lernen. Die oft so mühevolle Frage «Hat sich die Sintflut wirklich ereignet?» erweist sich davor als zweitrangig und nebensächlich. Merkwürdig berührt uns, dass gerade eine Geschichte aus der Urzeit für die heutige Zeit so aktuell wird. Der Theologe erinnert sich an den berühmten Buchtitel «Schöpfung und Chaos in Urzeit und Endzeit» von W. Gunkel, 1895.

Einsatzmöglichkeiten

«No Arks» lässt sich bei sehr verschiedenen Gruppen einsetzen. Als typischer Anspielfilm bietet er viele Möglichkeiten bei Erwachsenen wie bei Jugendlichen (ab etwa 13 Jahren).

Methodische Hinweise

Im Religionsunterricht kann «No Arks» eingesetzt werden unter den Themen: Sintflutgeschichte, Zusammenleben von Menschen und Völkern, Beispiel einer Interpretation usw. Sehr leicht lassen sich die Unterschiede zwischen Film und Vorlage erarbeiten. Aus dem Gespräch über die Bedeutung dieser Unterschiede ergibt sich das Gespräch über das Ziel des Filmes.
Erwachsene Zuschauergruppen werden sich in «Liebhaber» und «Verärgerte» polarisieren – die Kunst der Gesprächsführung besteht hier darin, diese Spannung auszunützen und beide Pole in ein wirkliches Gespräch und nicht zum Kurzschluss zu bringen. Die folgenden Fragen mögen als Einstieg oder Weiterführung dienen: Worin bestehen die Unterschiede zwischen Noahgeschichte und Noahfilm? Woher kommen die beiden Archen? Warum kommt es zum Kampf (Hintergründe bis zum Heiligenschein ausleuchten lassen!)? Was bedeutet der Schluss des Filmes: Ist die Katastrophe vermeidbar?

Vergleichsmaterial
1. Literatur über den Film: G. Grimm und M. von der Crone, No Arks, Erfahrungen im Religionsunterricht, in RL 1/1, März 1972 (Zeitschrift für Religionsunterricht und Lebenskunde, Benziger Verlag, Zürich, und Theologischer Verlag, Zürich).
2. Literatur über das Thema des Filmes: Bibel, 1. Mose 6–9. – Walther Zimmerli, Die Urgeschichte 1. Mose 1–11, S. 265–364, Zürcher Bibelkommentare, Theologischer Verlag, Zürich. – Gerhard von Rad, Das erste Buch Mose, S. 92–115, Altes Testament Deutsch (ATD), Vandenhoek & Ruprecht, Göttingen.
3. Musik: «Die Sintflut» von Willi Burkhard, Laudinella Serie EKL 1, Abschnitt 1 (Gen. 6, 5–11).

Gottfried Grimm

«Unterwegs»: Radioreiseführer für Tourismus und Freizeit

pol. «Unterwegs» ist die Nachfolgesendung von «Schweiz, Suisse, Svizzera». Im Prinzip sind drei verschiedene Sendeformen vorgesehen, die in einem regelmässigen Rhythmus abwechseln: 1. Ein Magazin mit aktuellen Themen. – 2. Eine Sendung, die einem bestimmten Problem des Reisens oder der Verbringung der Freizeit in weitestem Sinne gewidmet ist. – 3. Ein Bericht über eine ausgewählte Gegend oder einen besonderen Ort. Auch in diesem Fall soll der bisherige Rahmen erweitert werden. Konkret heisst das, dass an der Landesgrenze nicht mehr halt gemacht wird. Selbstverständlich sollen trotzdem die Interessen der Schweiz als Reise- und Ferienland im Vordergrund stehen. Neu im Redaktionsteam sind Robert Brendlin (Studio Zürich), Hermann Weber (Studio Basel) und – ab September – Walter Däpp (Studio Bern).